

## **Umbau der Energieversorgung**

Dieses Jahr hat die christlich-liberale Koalition die Weichen für die Zukunft der Energiepolitik gestellt. Um bis zum Jahr 2022 aus dem Bereich der Kernenergie aussteigen zu können, muss sich die Stromerzeugung in Deutschland neu aufstellen. Es gilt, die erneuerbaren Energien auszubauen, aber es bedarf auch der Investitionen in hochmoderne Kohle- und Gaskraftwerke. Deutschland muss aber gleichzeitig ein wettbewerbsfähiger Industriestandort bleiben.

Die gesamte Energiebranche steht vor milliardenschweren Investitionen. Oberste Priorität muss sein, eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung dauerhaft sicherzustellen. Dazu müssen Investitionshemmnisse identifiziert und daraufhin beseitigt werden. Entscheidend für den Erfolg ist die Akzeptanz in der Bevölkerung. Wer den Verzicht auf Kernenergie befürwortet, muss sich gleichzeitig zu der Notwendigkeit neuer Netze und Kraftwerke bekennen.

### **Der Ausbau der Netze muss mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien Schritt halten**

Beim Netzausbau stehen wir vor großen Herausforderungen. In den kommenden zehn Jahren brauchen wir mehrere tausend Kilometer neuer Stromautobahnen, um den stärker dezentral erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien in die Industriezentren im Süden und Westen Deutschlands zu transportieren.

Mit einer Bündelung der Genehmigungsverfahren beim Bund wollen wir diese von zehn auf vier Jahre verkürzen. Zudem wird es im nächsten Jahr erstmals einen gemeinsamen Netzentwicklungsplan der Übertragungsnetzbetreiber geben, der dann vom Deutschen Bundestag als Bundesbedarfsplangesetz verabschiedet wird.

Bei Projekten dieser Größenordnung sind immer wieder auch Anpassungen und Nachjustierungen nötig. Deswegen müssen künftig die Haftungsregeln für Übertragungsnetzbetreiber beim Anschluss von Offshore-Windparks verbessert werden. Zudem müssen die Anreize für die notwendigen Investitionen in die Netzinfrastruktur attraktiver gestaltet werden, indem insbesondere der zeitliche Verzug bei der Refinanzierung von Großprojekten angeschafft wird.

Hinzu kommt ein erheblicher Investitionsbedarf bei den lokalen und regionalen Verteilnetzen, da Strom aus erneuerbaren Energien häufig über diese Netze eingespeist wird. Im Bereich dieser Verteilnetze schaffen wir die Grundlage für intelligente Netze, die eine Einbindung des Kunden über variable Tarife und einen breiten Einsatz von so genannten "Smart Metern" möglich machen. Wir schaffen die Grundlagen für eine sichere Kommunikation im intelligenten Netz, die auch die Basis dafür sein wird, Kleinerzeugungs- und Speicheranlagen einzubeziehen. Die Rahmenbedingungen dafür werden kommendes Jahr in der zu novellierenden Messzugangsverordnung gestaltet.

## **Zukunft fossiler Kraftwerke für eine zuverlässige Energieversorgung**

Investitionen in flexible fossile Kraftwerke sind essentiell, da wir diese für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit brauchen. Sie werden einen Teil der wegfallenden Kapazitäten aus Kernkraftwerken ersetzen müssen und die schwankende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ausgleichen. Neben den im Bau befindlichen Kraftwerken muss es deshalb nach Angaben der Bundesnetzagentur bis 2022 knapp 17 GW zusätzliche Kapazitäten geben. Unsere Aufgabe ist es, mit angemessenen Rahmenbedingungen auf die Veränderungen im Strommarkt zu reagieren.

## **Heranführung der erneuerbaren Energien an den Markt**

Bei den erneuerbaren Energien wurden große Fortschritte gemacht. Grund dafür ist nicht zuletzt die milliardenschwere Förderung von erneuerbaren Energien, die von den Stromverbrauchern gezahlt wird. Wichtig ist deshalb, die erneuerbaren Energien schnellstmöglich an den Markt heranzuführen.

Angesichts einer Umlage von 3,5 ct/kWh im Jahr 2011 und einer weiteren Steigerung auf knapp 3,6 ct/kWh im nächsten Jahr müssen wir vor allem die Kosteneffizienz verbessern und etwas unternehmen, um die Umlage stabil zu halten. Dies ist notwendig, um den Industriestandort Deutschland zu erhalten. Es ist nur folgerichtig, das Verhältnis von Kosten zur erzeugten Energiemenge zu betrachten und es entspricht daher dem Gebot der Vernunft, auch beim größten Kostentreiber, der Umlage für die Photovoltaik, anzusetzen. Hier müssen die Anreize neu justiert werden. Eine spürbare Anpassung der Förderung würde einen wirksamen Beitrag zur Kostenbegrenzung leisten.

## **Energieeffizienz**

Energieeffizienz ist ein Schlüssel für eine erfolgreiche Energiepolitik. Denn Energie, die nicht benötigt wird, muss weder erzeugt noch transportiert werden. Die Bürgerinnen und Bürger wie auch die Unternehmen können wohl nur mitgenommen werden, wenn wir auch bei der Effizienz auf marktwirtschaftliche Anreize statt auf Zwang setzen.

Großes Potential zu mehr Energieeffizienz liegt im Bereich der Gebäudesanierung. Rund 40 Prozent des Energieverbrauches entfallen hier. Deshalb haben wir das Gebäudesanierungsprogramm auf 1,5 Milliarden Euro pro Jahr aufgestockt.

## **Energieforschung und Zukunftstechnologien**

Innovationen sind der eigentliche Treiber für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Anreize in der Energieforschung unterstützen Unternehmen dabei, Zukunftstechnologien zu entwickeln. Hier wurden die Gelder für das neue Energieforschungsprogramm auf 3,5 Milliarden Euro (2011 - 2014) aufgestockt. Dies verdeutlicht die enorme Resonanz auf die bereits angestoßene Förderinitiative Energiespeicher.